

Linke Wienzeile 34

IdAdr.: Laimgrubengasse 2

Baujahr: 1898

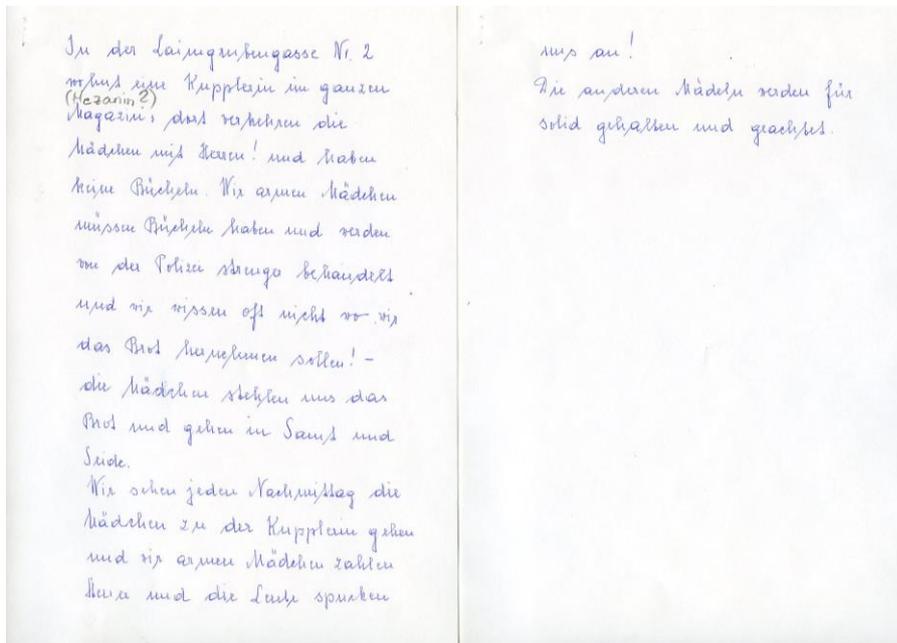
Architekt: Hermann Stierlin

Gründerzeit-Eckhaus, erhaltene Fassade,
6 Geschosse.



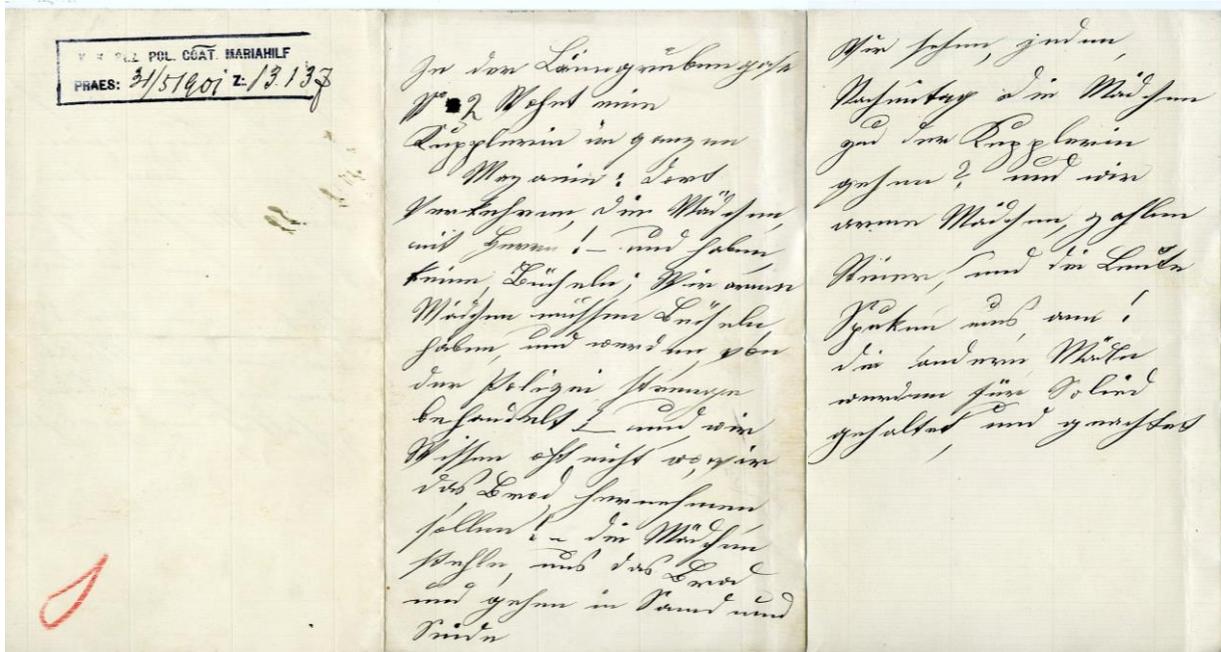
Bildquelle: Fellner 1997

1901 verkehren hier schon Frauen (Geheimprostituierte) aus der „Theaterszene“, vorab illegal (s.u.)¹:



Beschwerde einer
Dame aus der Halbwelt
über die
unterschiedliche
Behandlung der
eingetragenen und der
nicht gemeldeten
Prostituierten an der
Wienzeile. 1901.
Bildquelle: BM Mariahilf

¹ Das Programm im Theater legte es für die Gäste vom Land nahe, hier nach der Vorstellung das Stadtleben auszuprobieren, wie sie es zuvor gesehen hatten...



...und das Protokoll der entgegennehmenden Stelle (KoatMariahilf). Bildquelle BM Mariahilf

34 G.-E.-Nr. 534.	
Glücksman Emilie u. Mitb.	E
Glücksman Emilie, Hausbesitz.	1
Klinger Agnes, Hausbesorg.	P
Glücksman Robert, Schmuck-	
federn-Färberei.	P. 1, 2

1914: Erste nachgewiesene Hauseignerin ist Emilie Glücksman. Robert Glücksman färbt Schmuckfedern, offenbar für das nahe gelegene Theater an der Wien.

1936: Eigner ist J. Broch. Es finden sich hier zwei Zahntechniker.

1938: Eigner ist J. Broch. Im Tiefgeschoß finden sich ein Papierwarengeschäft, ein Eiergeschäft und eine Heimarbeiterin. Es gibt auch noch einen Zahntechniker.

1940: Eigner ist J. Broch. Im Tiefgeschoß finden sich ein Papierwarengeschäft, ein Eiergeschäft und ein Arzt. Es gibt auch noch einen Zahntechniker.

1941: Eigner ist J. Broch. Im Tiefgeschoß finden sich ein Eiergeschäft, 2 Geschäftsinhaber und ein Arzt. Es gibt auch noch einen Zahntechniker.

1942: Des Haus gehört W. Wollmann, StadtbauOblnsp. Im Tiefgeschoß findet sich noch eine Lebensmittelhandlung.

Im angrenzenden Geschäftslokal in der Laimgrubengasse 2 war viele Jahre lang die Vertretung für *Petrof-Klaviere*², dann eine Greißlerei und in den letzten Jahrzehnten eine Folge stets wechselnde kurzlebiger Lokale.³

² Antonin Petrof (1839 – 1915)

³ Zit.: Zeitzeuge Richard Weihs 2021.

Die spätere Geschichte:

Sopherl am Naschmarkt (1973 - 2019⁴)

Bildquelle: Wien-Meinbezirk



Bildquelle: Sopherl am Naschmarkt, Webseite 2019

Bis weit in die 2000-er Jahre galt das „Sopherl“ als einfaches, aber solides Wiener Beisl. Günstige Preise und lange Öffnungszeiten – täglich bis 24 Uhr, Küche bis 23 Uhr (und danach bald wieder ab 6 Uhr) – machten das Sopherl bei StudentInnen, NachtschwärmerInnen und jungen WienbesucherInnen zum beliebten Treffpunkt und Bierlokal.^{5 6}

Im Lokal Sopherl gab es lange einen Stammtisch von SchauspielerInnen des *Theaters an der Wien*, deren Fotos dort an der Wand hingen.

⁴ Was führte nun zum Niedergang des Restaurants, das eigentlich von der hippen Umgebung und der starken Frequenz am Naschmarkt profitieren sollte? Die Geschäftsführung gibt an, dass die Pleite der "immer stärker werdenden Konkurrenz am Wiener Naschmarkt" geschuldet sei. Zudem seien die Margen in der Preiskategorie der Schuldnerin unter Druck geraten. Das führte dazu, dass das Sopherl in die roten Zahlen rutschte. Schon 2016 und 2017 wurde ein Minus eingefahren.

Dazu kam eine Investition in Höhe von 100.000 Euro, die zur Erhaltung der Betriebsgenehmigung notwendig war. Angesichts fehlender Mittel oder externer Unterstützung war dem Betrieb die Investition nicht möglich, heißt es im Bericht von Insolvenzverwalter Jakob Wöran. Die Gewerbeberechtigung wurde bereits am 3. Oktober zurückgelegt. Zudem hat das Unternehmen die Dienstverhältnisse aufgelöst. (Der Standard: as, 23.10.2019)

⁵ **1990 – 2005** Treffpunkt der *Grün-Alternativen Bezirksfraktion in Mariahilf*.

⁶ Auch die *BI Denzelgründe* traf sich dort jahrelang.

Bei der „*Sopherl vom Naschmarkt*“⁷ handelt es sich um eine von dem Feuilletonisten Vinzenz Chiavacci (1847 – 1916, Laimgrubengasse 4) erfundene Stadtlegende, einer Figur, welche neben dem Nörgler „Herr von *Adabel*“ allwöchentlich in der *Österreichischen Volkszeitung* erschien.

Es existiert allerdings auch eine Postkarte zu dieser Legende, wie immer ihr Bild auch zustande gekommen ist:



Die "Frau Sopherl" vom Naschmarkt
© Bild: Austrian Archives / Imagno /
picturedesk.com

⁷ **Sopherlgasse**, Bezeichnung für die rechtsseitige Naschmarktzeile zwischen den Marktständen 166-147 bzw. 172-177 (Höhe Millöckergasse), 2015 so benannt.